

Der Gottesdienst erinnert uns daran, dass wir Geschöpfe Gottes sind

Der Glaube ist ein Band zwischen Schöpfer und Geschöpf. Aus diesem Grund ist der Gottesdienst unmittelbar mit dem Glauben verbunden, da der Gottesdienst sowohl zur Pflege als auch zur Bewahrung dieses Bandes dient. Denn der Glaube verliert stetig an Kraft, wenn er nicht durch den Gottesdienst gestärkt wird. Je mehr sich der Mensch an den Gottesdienst klammert, desto kräftiger wird sein Glaube. Denn der Mensch ist oft mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigt, welche ihn unmerklich von seinem Schöpfer entfernen. Sobald wir uns aber dem Gottesdienst widmen, heben wir die Entfernung zu Gott in uns auf. So fühlen wir uns in Gottes Gegenwart und werden uns immer und immer wieder an die Liebe unseres Herrn erinnern. Unser Herz ist so vor negativem Denken und unser Körper (Auge, Hand, Zunge etc.) vor Sünden geschützt.

Sobald wir versucht sind, eine Sünde zu begehen, spricht das Bewusstsein, das wir durch das Gebet und den Gottesdienst erworben haben, zu uns; Gott, der Eine Herr und Seine Liebe reichen uns aus. Das schönste Erlebnis für einen Gläubigen besteht darin, seinen Schöpfer zu kennen und an Seine Existenz und Seine Einigkeit zu glauben.

Wir werden uns unserer Dienerschaft vor Gott bewusst, indem wir das Gebet verrichten, die reinigende Abgabe (tr. *zekat*) entrichten oder fasten, also den Gottesdienst durchführen. Wir werden uns bewusst, dass alles, was wir besitzen, ein Geschenk Gottes und Ausdruck Seiner Großzügigkeit ist. Wir lernen zu danken und bleiben von den Versuchungen des Teufels fern. Somit lernen wir, besonnen zu leben, versuchen unser Leben als Gläubige zu verbringen und somit uns selbst und unseren Mitmenschen Gutes zu tun.

Genau darauf bezieht der deutsche Orientalist Joseph von Hammer-Purgstall den anfänglichen Erfolg der Muslime. Auf die Frage, warum die Muslime in den ersten Jahren so erfolgreich und beliebt waren, antwortete er:

„Ergebung in den Willen Gottes und Vertrauen in die Vorsehung bilden das Wesen des Islams. Vertrauen in die Zukunft: *Inschallah: wenn Gott will oder wenn es Gott gefällt*; und Ergebung in das Vergangene: *Maschallah: was Gott will, oder was Gott gefällt*. Nichts unternehmen, ohne die himmlische Hilfe erlebt zu haben: *Bismillah: im Namen Gottes*, und nichts beenden ohne Danksagung: *Elhamdulillah: Lob sei Gott*. Diese vier Worte, sozusagen die vier Eckpfeiler in der Ethik des Islams, führen alle Muslime ständig im Munde.“

Der barmherzige Schöpfer teilt uns ohnehin in der Sure Lokman Vers 18 Folgendes mit: „*Wende dein Gesicht nicht in verächtlichem Stolz von den Menschen ab, und gehe nicht hochmütig auf Erden umher. Wahrlich, Gott liebt nicht die Stolzen und Eingebildeten.*“

Jemand, der seine Aufgaben gegenüber seinem Herrn verrichtet, wird sich auch seelisch gestärkt fühlen. Der Gottesdienst bändigt Eigenschaften wie Egoismus, Prahlerei und Arroganz und erinnert den Menschen daran, dass lediglich Gottes Größe unermesslich ist.

Quelle: Praxislam. Handbuch zum islamischen Gottesdienst. S. 21-23.

Video für die Hausaufgabe: <https://www.youtube.com/watch?v=YaEYoa3ry0c>